

## Christine Hafner verabschiedet sich in den Un-Ruhestand

„Irgendwas von mir bleibt hier...“

Christine Hafner, die Leiterin der IAV-Beratungsstelle für Pflegebedürftige und pflegende Angehörige, geht in den Un-Ruhestand. Zum November beendet sie ihre 25-jährige Tätigkeit im Zabergäu und Leintal. Als sie 1995 ihre berufliche Tätigkeit begonnen hat, wurde die Pflegeversicherung als 5. Säule der Sozialversicherung umgesetzt und entlastete Pflegebedürftige und Angehörige. „Endlich erhielten Pflegebedürftige und Angehörige finanzielle Unterstützung und die notwendige gesellschaftliche Anerkennung und Beachtung“, freut sich Christine Hafner heute noch.



*Nach 25 Jahren als Leiterin der IAV-Stelle im Zabergäu und Leintal  
sagte Christina Hafner „leise adieu“*

Neben ihren Aufgaben in der Beratung hat die studierte Dipl. Sozialpädagogin Projekte entwickelt, die man heute fast als Selbstverständlichkeit ansieht. Zusammen mit der Diakonie-Sozialstation hat sie in Brackenheim den wöchentlichen und in Zaberfeld mit der Kirchengemeinde den monatlichen Mittagstisch ins Leben gerufen und betagte Menschen zum Mittagessen eingeladen. Ein Jahr später kam die von ihr konzipierte und wöchentlich begleitete Betreuungsgruppe für Menschen mit Demenz dazu, 2009 in Kooperation mit der Stadt Brackenheim der monatliche „Sonntagstreff 60 plus“ im Bürgerzentrum mit unterhaltsamem Programm. Senioren- und Pflegefreizeiten gehören ebenso zu ihrem Repertoire. „Ohne den engagierten ehrenamtlichen Mitarbeiter\*Innen-Stab von gut 40 Frauen und Männern wären diese Gruppenangebote gar nicht möglich“, betont Christine Hafner die wichtige Arbeit Ehrenamtlicher.

Ihrem eigentlichen Auftrag bei der IAV-Stelle, pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige zu beraten, wurde sie in ungezählten Fällen gerecht. „Immer eine Herzensangelegenheit war mir die Unterstützung und Begleitung pflegender Angehöriger. Vor allem die Angehörigen dementiell Erkrankter sind durch die oftmals kräftezehrende Ganztagsbetreuung erschöpft, kommen häufig an die Grenzen ihrer Belastbarkeit“. Christine Hafner hat Anfragen zu Leistungen der Pflegeversicherung in all ihrer Vielseitigkeit bearbeitet, Pflege-Anträge gestellt und Widersprüche eingelegt, Tages,- Kurzzeit- und Dauerpflegeplätze vermittelt, Informationen zur Finanzierung gegeben und Kostenzuschüsse bei Sozialämtern beantragt, wenn z.B. das eigene Vermögen für die Heimplatzfinanzierung nicht ausreicht hat. Auch Anfragen zu Grundsicherung im Alter von Menschen, deren Rente zu gering ist, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, nahmen in den letzten Jahren bedenklich zu. Infos und Beratung zu Vollmachten, gesetzlicher Betreuung und Patientenverfügung, zu Wohnformen im Alter gehörten ebenfalls zu ihrer Arbeit.

Auf Öffentlichkeitsarbeit legte sie großen Wert, führte selbst Vorträge zum mehrfach reformiertem Leistungssystem der Pflegeversicherung durch und organisierte unzählige Fortbildungen und Seminarreihen zu altersspezifischen Themen, organisierte Theaterstücke oder Vernissagen rund um das Krankheitsbild Demenz.

Der Abschied fällt Christine Hafner nicht ganz leicht. Sie hat aber ihr Feld bestellt: Die IAV-Beratung wird seit Anfang Oktober von 2 Kolleginnen des Pflegestützpunktes im neuen Gesundheitszentrum in Brackenheim weitergeführt, die unter 07135/9699-500/501 zu erreichen sind. Für den Mittagstisch und die Betreuungsgruppe Demenz ist die Nachfolge ebenfalls geregelt, den „Sonntagstreff 60 plus“ würde sie mit ihrem Team vorerst weiterführen – wenn Corona es wieder zulässt. -rob-

### **„Niemand geht man so ganz...“**

Eine Songzeile von Wolfgang Niedecken hat sich Christine Hafner zu ihrem Abschied aus der IAV-Stelle Zabergäu und Leintal ausgesucht: „Niemand geht man so ganz, irgendwas von mir bleibt...“

Geboren und aufgewachsen im Allgäu, Sozialpädagogik studiert an der Fachhochschule Regensburg, war danach 10 Jahre in der Jugend- und Kulturarbeit tätig, kam sie 1995 ins Zabergäu und Leintal und hat die von Land, Landkreis und Kommunen neu geschaffene IAV-Stelle zur Beratung „Älterer, Hilfs- und Pflegebedürftiger und deren Angehörigen“ im Kirchenbezirk Brackenheim unter dem Dach der Diakonie-Sozialstationen Brackenheim/Güglingen und Leintal mit Büros in Brackenheim und Schwaigern aufgebaut und zu einer Einrichtung entwickelt, die vor allem die Bestimmungen des vor 25 Jahren eingeführten Pflegeversicherungsgesetzes beispielhaft erfüllt und umsetzt.

Ihren „Ruhestand“ will sie aber aktiv gestalten – sich auch weiterhin für SeniorInnen und soziale Belange einsetzen, u.a. als Beiratsmitglied beim Kreissenorenrat und der Mitarbeit beim Sozialverband VdK. Sie freut sich aber auch darauf, mehr Zeit für ihre persönlichen Neigungen zu haben. Reisen, Kultur und Sprachen, so corona es wieder zulässt, Lesen, Sport treiben und sich verstärkt dem Tier- und Umweltschutz widmen stehen ganz oben auf ihrer Agenda. -rob-